



Abb. 66. Richard Winternitz: Quartett. 1901. (Zu Seite 71.)

Die holländischen Kleinmeister des siebzehnten Jahrhunderts, Terborch, Pieter de Hoch, Ostade, Metsu haben gern das Intime des häuslichen Lebens gemalt. Geistesverwandte Bilder von schöner Tonabstufung, voll musikalischer Empfindung malte Jakob Alberts. Gewiß hat mancher, der seine „Friesische Stube“ (Abb. 49) gesehen hat, nicht gewußt, was er an und in diesem Werke bewundern soll. Durch ein Vorzimmer flutet das Licht in die reich dekorierte Stube, den Besel der Bäuerin. Mit stiller Liebe sind alle Gegenstände, die bunten Kacheln des Ofens, die feinen Schnitzereien der Stühle, die Blumen des roten Bettvorhanges, die Gerätschaften innerhalb des Schrankes gemalt — eine bewundernswerte Kleinmalerei. Und inmitten dieser kleinen Welt die Bäuerin, wie sie sich an einem Gläschen Wein labt. Alle Gegenstände sind umspielt vom Sonnenlicht. Die Linienführung ist so vorzüglich, daß der Raum plastisch wie in einem Stereoskopbild wirkt. Wenn wir auf dem Lande weilen und als stille Beobachter einmal durch die Fenster in die Stube eines solchen Bauernhauses schauen, wo alles so sauber, blank, schmuck und heimisch wirkt, dann regt sich wohl der Wunsch: hier möchtest du in stiller Beschaulichkeit, zurückgezogen von dem Lärm der Welt, für kurze Zeit rasten. Eine solche Sehnsuchtsweise klingt uns aus diesem Bilde entgegen.

Manchem dünkt ein solches Werk prosaisch, weil er die schlichte Einfachheit, das Kennzeichen wahrer Poesie, nicht fühlt. Gewiß, Jakob Alberts gehört wie viele unserer Landschaftler nicht zu den universellen Naturen, er ist ein Spezialist, der die Schranken seiner Kunst kennt und sich auf ein Gebiet beschränkte, ohne seine Kraft zu zersplittern; man kann seine Malereien nicht zu Unrecht mit feinen Dialektgedichten vergleichen, und das ist gewiß ein hohes Lob.

Das getreue Abbild von Land und Leuten, die Erschließung des oberbayerischen, des hessischen, niederdeutschen, elsässischen Volkslebens mußte in der früheren Kunst der Realisten als nationale Tat angesprochen werden. Was Knaus, Gautier, Defregger in humorvollen Bildern vorbereitet haben, wurde von den Modernen unter Weglassung der früher üblichen Novellistik fortgesetzt: an die Stelle der Erzählung trat das Charakteristische im volkskundlichem Sinne. —